

Addis Abeba, den 29. Juni 1981

S C H L U S S B E R I C H TM O S A M B I KA N G O L A

Für einen Besuch in Maputo und in Luanda werden unsere Geschäftsträger alle die heute überhaupt möglichen Besprechungen organisieren können. Der jährliche Besuch des zuständigen Missionschefs gibt ihnen auch Gelegenheit, mit Beamten in Verbindung zu treten, zu denen sie selbst nicht ohne weiteres Zugang hätten. Die Gespräche mit Missionschefs aus Drittstaaten und mit den ständigen örtlichen Vertretern der Internationalen Organisationen gehören zum Interessantesten eines Besuches in Maputo und in Luanda. Es empfiehlt sich dabei allein hinzugehen, weil dann die Informationen am leichtesten fließen, wenn ein Zuhörer nur für wenige Tage anwesend sein wird.

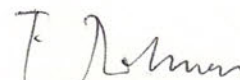
Die Aussenminister sind in ihren Kapitalen kaum zu erreichen; reisen sie aber zu Minister-Sitzungen der OAU oder der ECA nach Addis Abeba, wird es ohne weiteres möglich sein, mit ihnen in ihrem Hotel (Hilton) oder in dessen Garten zusammenzukommen. In Maputo wie Luanda werden meist nur die Stellvertreter der Fachministerien der Wirtschaft und der Gesundheitsminister zu einem Gespräch zur Verfügung stehen. Die Uebersicht der politischen Lage ergibt sich in Ergänzung zu dem vom Geschäftsträger gezeichneten Bild am besten aus Gesprächen in Höflichkeitsbesuchen bei den residierenden Missionschefs, besonders bei denen aus unseren Nachbarstaaten. In Maputo zeichnen sich die Leiter der Zentralbank durch besondere Aufgeschlossenheit aus. Mit den politisch führenden Persönlichkeiten (Politbüro-Mitglieder etc.) kann man höchstens an allgemeinen Einladungen zusammentreffen.



Die alljährlichen Besuche sollten wenn möglich so organisiert werden, dass die vorübergehende Anwesenheit eines Botschafters für anstehende Verhandlungen oder Meinungs austausche mit den Gesprächspartnern im Gastlande genützt werden kann. Dies war z.B. möglich, als mit Mosambik ein Abkommen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit auszuhandeln und zu unterzeichnen war. Da die DEH lediglich die administrativen, aber nicht die sonstigen Dienste des Apparates benützt, ergab sich in diesen Gebieten höchstens die Möglichkeit, mit Vertretern schweizerischer Hilfswerke am Ort ein Gespräch zu führen, oder als Uebermittler von Stellungnahmen der DEH zu wirken. Es kann jedoch angezeigt sein, aus eigener Initiative darüber hinauszugehen. Die Direktion an der Monbijou-Brücke ist für zusätzliche Informationen und Ueberlegungen immer dankbar.

Die schweizerische Wirtschaft sieht in Angola und Mosambik interessante Märkte. In Luanda sind private Firmen unseres Landes mit ihren westlichen Konkurrenten sehr aktiv (das Land hat jährlich ca. 1,5 Mrs US\$ Exporteinnahmen), während in Maputo vor allem die agrochemische Industrie regelmässig gut verkauft. Die Geschäftsträger sind mit den wirtschaftlichen Fragen gut vertraut.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



F. Bohnert